



**Gymnasium Netphen**

**Netphen**

**Schuljahr 2016/2017**

**Ausführung für die Schule**



**Qualitätsanalyse NRW**

# Qualitäts- bericht

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b> .....	<b>5</b>
2.1	Bewertungen im Überblick.....	5
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung .....	16
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b> .....	<b>22</b>
<b>4</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b> .....	<b>23</b>
4.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	23
Aspekt 1.1	Abschlüsse .....	23
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen .....	23
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	24
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen .....	25
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	25
4.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht.....	26
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum.....	26
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	28
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht .....	31
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung .....	48
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung .....	49
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	50
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule.....	50
Aspekt 3.2	Soziales Klima .....	50
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes.....	51
Aspekt 3.4	Partizipation .....	52
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation .....	52
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement .....	53
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung .....	53
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation .....	54
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung .....	54
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement.....	55
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen .....	55
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	56
Aspekt 5.1	Personaleinsatz .....	56
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	56
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte .....	57
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	58
Aspekt 6.1	Schulprogramm .....	58
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation .....	59
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	60

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

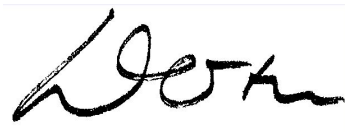
Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Arnsberg, 18.05.2017

Im Auftrag



Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
<b>1.4.1</b>	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
<b>1.4.2</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

<b>1.1 Abschlüsse</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
<b>1.2 Fachkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
<b>1.3 Personale Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
<b>1.4 Schlüsselkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X		
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X		

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

**Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)**

<b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X	
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
<b>2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			



Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
<b>3.1 Lebensraum Schule</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
<b>3.2 Soziales Klima</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X			
<b>3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)					
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement					
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
<b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

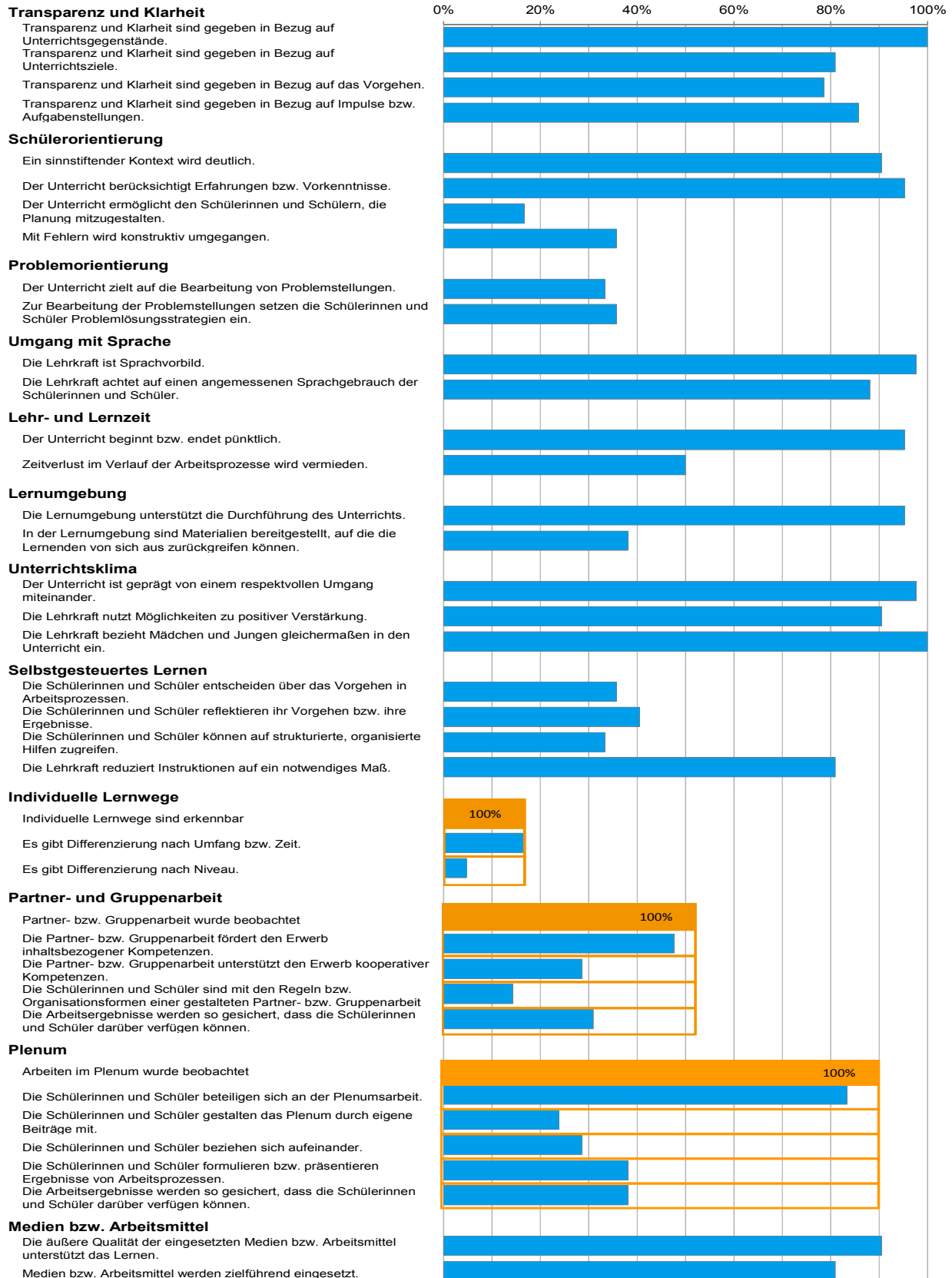
## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

<b>5.1 Personaleinsatz</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
<b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

<b>6.1 Schulprogramm</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X			
<b>6.2 Schulinterne Evaluation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.	X			
<b>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X		
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Während der Vorphase der Qualitätsanalyse wurden im Abstimmungsgespräch am 27.01.2016 unterschiedliche Themenstellungen zur Qualitätsanalyse vereinbart. Im Einzelnen handelte es sich um die Leitthemen

1. Leben.Lernen. – Verbindung von Unterricht und sozialem und personalem Lernen zu einem Gesamtkonzept
2. Leben.Lernen. – Kooperation, Austausch und Beteiligung als Leitlinien unserer Arbeit
3. Leben.Lernen. in Zukunft – Schulentwicklung als geplanter und gesteuerter Prozess

Dabei wurden die in der Tabelle unter 2.1.1 orange markierten ergänzenden Kriterien zusätzlich zu den verpflichtenden Kriterien (gelb) für die Hauptphase vereinbart.

Das Gymnasium Netphen hat in den vergangenen drei Jahren eine sehr bemerkenswerte Entwicklung vollzogen. Dabei standen die Schülerinnen und Schüler stets im Mittelpunkt aller Arbeitsprozesse. Der gegenwärtige Stand der Schulentwicklung ist an vielen Stellen bereits als vorbildlich zu bezeichnen, wobei die professionelle und engagierte Arbeit aller am Schulleben Beteiligten die Perspektive eröffnet, dass weitere sehr positive Effekte zu erwarten sind. Im Folgenden werden die Ergebnisse unter den einzelnen Leitthemen zusammenfassend dargestellt.

### **Leitthema 1:           Leben.Lernen. – Verbindung von Unterricht und sozialem und personalem Lernen zu einem Gesamtkonzept**

Mit ihrer Leitlinie „Leben.Lernen.“ ist es der Schule gelungen, ein wirksames Grundprinzip ihres pädagogischen Handelns zu entwickeln. Das darauf basierende Leitbild enthält keine fundamentalen Innovationen, ist aber in sich geschlossen und so präzise, dass es zur grundsätzlichen Steuerung der SE-Prozesse geeignet ist. Im Kapitel 3.2 des Schulprogramms findet sich ein ergänzendes „pädagogisches Leitbild“, das nur wenige Aussagen zum eigentlichen Unterricht und seiner Weiterentwicklung macht. Als erstes Ergebnis der Arbeit der Schulentwicklungsgruppe bedarf es inzwischen der Überarbeitung und Aktualisierung.

In allen anderen Konzepten und Maßnahmen der Schule ist das Motto jedoch als Selbstverpflichtung aller Beteiligten durchgehend gut zu erkennen, was sich in einer hervorragenden Vernetzung gerade im Bereich der Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Lernenden zeigt. Hier zeigt sich das zentrale Element des Konzepts, das jahrgangs- und fachübergreifend angelegte Band „Leben.Lernen.“, als hoch wirksames Mittel mit großer Ausstrahlungskraft. Es wirkt schüleraktivierend, indem z. B. Schülerinnen und Schüler hier für unterstützende Aktivitäten im Regelunterricht vorbe-



reitet werden. Daneben trägt es zu einer ausgeprägten Identifikation mit der Schule und damit zur Motivation bei.

Das im Jahrgang 5 als Einzelstunde angelegte Konzept des sozialen Lernens wird konsequent und in einer sinnvoll angelegten Hierarchie durch nachfolgende Maßnahmen erweitert, in denen die Lernenden zunehmend Verantwortung für die Schule und für Mitschülerinnen und -schüler sowie Außenstehende übernehmen. Dabei werden sie intensiv begleitet, ohne jedoch ihre wachsende Eigenverantwortung zu limitieren. So lernen sie etwa im Klassenrat, ihre eigenen Angelegenheiten zunehmend selbstständig zu regeln.

Neben dem Regelunterricht der Schule gibt es zahlreiche Projekte, die Unterricht in anderer Form anbieten und so erheblich zur Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenzen beitragen. Hier spielen nicht nur die Arbeitsgemeinschaften eine Rolle, sondern auch die Schulfahrten (insbesondere nach Wangerooge in Klasse 6), die Übermittagsbetreuung, der Schulshop und viele weitere Aktivitäten. Auch hier bemüht sich die Schule stets um eine enge Anbindung an den Unterricht.

Störungen im sozialen Miteinander werden von der Schule zeitnah und mit klar vereinbarten und wirksamen Maßnahmen behoben. Hier ist das Anti-Mobbing-Konzept ebenso zu erwähnen wie die „Auszeit-Methode“, die nach Meinung aller Beteiligten sehr gut dazu beitragen, dass auftretende Probleme nicht nur rasch, sondern auch pädagogisch sinnvoll gelöst werden. Dies gilt in gleicher Weise für individuelle Lernschwierigkeiten oder psychosoziale Probleme, die auf der Grundlage eines klugen Beratungskonzepts zielführend aufgefangen werden.

Wie die Ausführungen zum Unterricht ab Seite 46 dieses Berichts zeigen, sind auch in diesem Kernbereich schulischen Handelns deutlich positive Wirkungen der getroffenen Vereinbarungen zu erkennen. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier in einem Ausbau der Schüleraktivierung in Plenumsphasen, in weiterer Entwicklung der vorhandenen Ansätze zur Binnendifferenzierung und in einer gleichsinnigen Umsetzung des vorhandenen Medienkonzepts.

Das Gymnasium Netphen hat erste Instrumente zur Lernstandsdiagnose in seine pädagogische Arbeit integriert. Ein weiterer Ausbau könnte Beiträge zur Individualisierung der Lernwege und damit zur Optimierung der individuellen Förderung im Unterricht liefern. Hier stehen auch die Förderpläne gem. § 7 (5) APO-SI im Fokus: Sie legen die Verantwortung für die individuelle Förderung bisher zu sehr auf die Seite der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten, indem sie Anforderungen und Hinweise zur selbstständigen Nacharbeit oder zur Inanspruchnahme von externer Unterstützung formulieren. Hier kann die Schule über die Integration eigener Maßnahmen nachdenken, zumal die Expertise hierzu mit den sonderpädagogischen Lehrkräften im Haus vorhanden ist.

## **Leitthema 2:            Leben.Lernen. – Kooperation, Austausch und Beteiligung als Leitlinien unserer Arbeit**

Das Gymnasium Netphen betont in seinem Schulprogramm die zentrale Bedeutung der Zusammenarbeit aller Beteiligten an der permanenten Neugestaltung der Schule. Dieser Grundsatz ist im praktischen Handeln der Schule durchgehend deutlich zu sehen. Zentrale Handlungsinstanz ist hier die Schulentwicklungsgruppe aus Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern, die sich zweimal jährlich zu einer umfangreichen Sitzung zusammenfindet und dort in den Austausch über die Schulsituation, die Formulierung von Zielen für die Weiterentwicklung und die Planung von Handlungsschritten eintritt.

Die in der Schulentwicklungsgruppe abgebildete Trias aus Lehrkräften (einschließlich Schulleitung), Eltern und Schülerinnen und Schülern findet sich auch im täglichen Planen und Handeln der Schule wieder. So werden Schülerinnen und Schüler durchgehend sehr ernst genommen und in die Arbeit und Weiterentwicklung der Schule intensiv eingebunden. In zahlreichen Beispielen lernen Kinder und Jugendliche, wie sie wirksam Prozesse mitgestalten und sich an Projekten und Gruppen beteiligen können. Die Möglichkeit zur Übernahme von Verantwortung durch die Lernenden ist hierarchisch gegliedert und nimmt im Verlauf der Schulausbildung kontinuierlich zu. In der Konsequenz sind ältere Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Lage, die schulischen Vereinbarungen zu benennen, sondern sie auch konzeptionell darzustellen und zu begründen.

Dies gilt in gleicher Weise für die Eltern. Sie werden kontinuierlich und im Detail über die schulischen Arbeitsprozesse informiert, hinsichtlich der Schulsituation und der laufenden Arbeiten wird ihnen gegenüber optimale Transparenz hergestellt. Dadurch sind die Elternvertreterinnen und –vertreter in der Lage, wesentliche Beiträge zum Schulleben und zur Weiterentwicklung zu leisten, so dass an vielen Stellen Synergieeffekte zu positiven pädagogischen Wirkungen und zur hohen Zufriedenheit aller Mitwirkenden führen.

Die intelligent konzipierten und adäquat genutzten Kommunikationswege führen zu einem intensiven fachlichen Austausch innerhalb des Lehrerkollegiums und in der gesamten Schulgemeinschaft. Die Schule arbeitet höchst strukturiert an ihrer Weiterentwicklung und behält notwendige Schritte der Priorisierung von Aufgaben im Blick.

---

**Leitthema 3:            Leben.Lernen. in Zukunft – Schulentwicklung als geplanter und gesteuerter Prozess**

Das Gymnasium hat seinen Schulentwicklungsprozess sehr transparent dokumentiert. Dies geschieht als Konsequenz einer strukturierten, zielgerichteten und qualitätsorientierten Arbeitsweise, die im Kern auf der Schulentwicklungsgruppe basiert. Dort werden Ziele der Schulentwicklung formuliert, die anschließend von den Entscheidungsgremien der Schule beraten und beschlossen werden. Es stellt sich lediglich die Frage, wie effizient eine solche Gruppe als Planungsteam fungieren kann, wenn sie lediglich zweimal pro Jahr tagt.

Im Lehrkräftekollegium sind klare Verantwortlichkeiten vereinbart, die einzelnen Arbeitsschritte werden durch ein transparentes, teilweise interkollegial angelegtes Controlling begleitet, das aufgrund der hohen Zieltransparenz an keiner Stelle als Gängelung verstanden wird.

Hier wird auch das ausgeprägte Bemühen der Schulleitung deutlich, möglichst alle Beteiligten in den Arbeitsprozessen mitzunehmen und sie durch regelmäßige Gespräche, klare Strukturen, zeitliche und organisatorische Rahmungen und Zielvereinbarungen einzubinden. Die klaren Zielvorstellungen, aber auch die menschliche und zugewandte Art der Schulleitungsmitglieder führen zu einer ungewöhnlich ausgeprägten Konsensbildung, die an vielen Stellen wirksam wird.

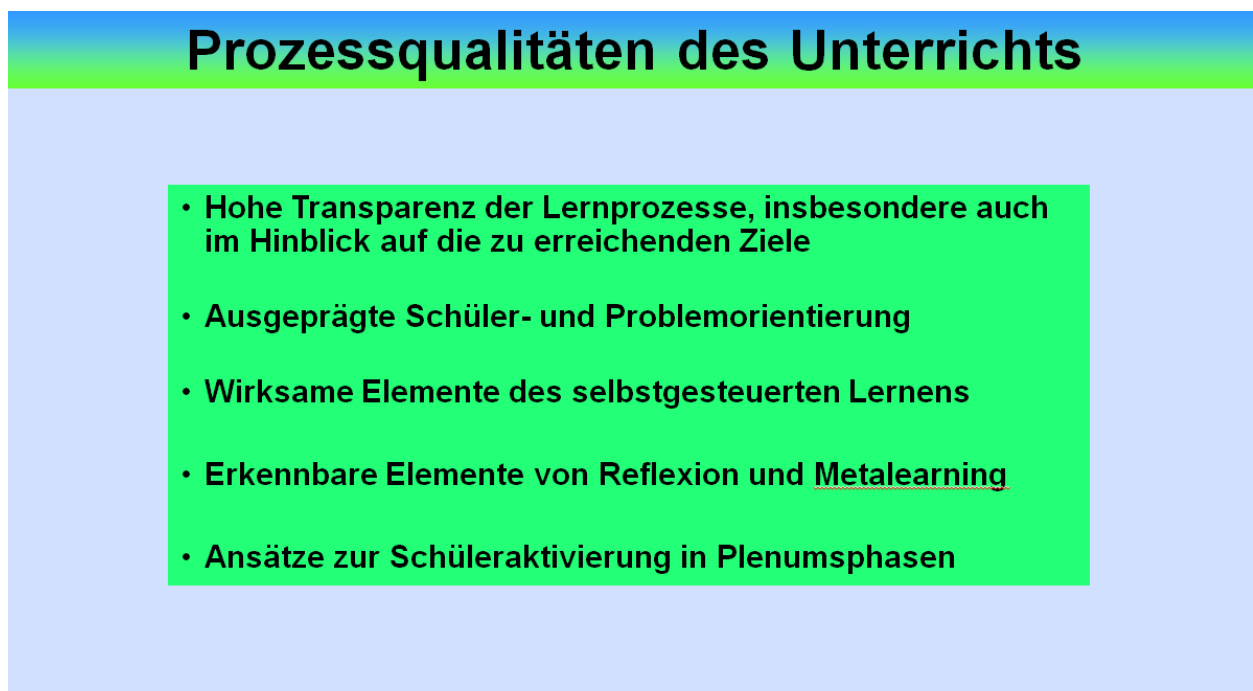
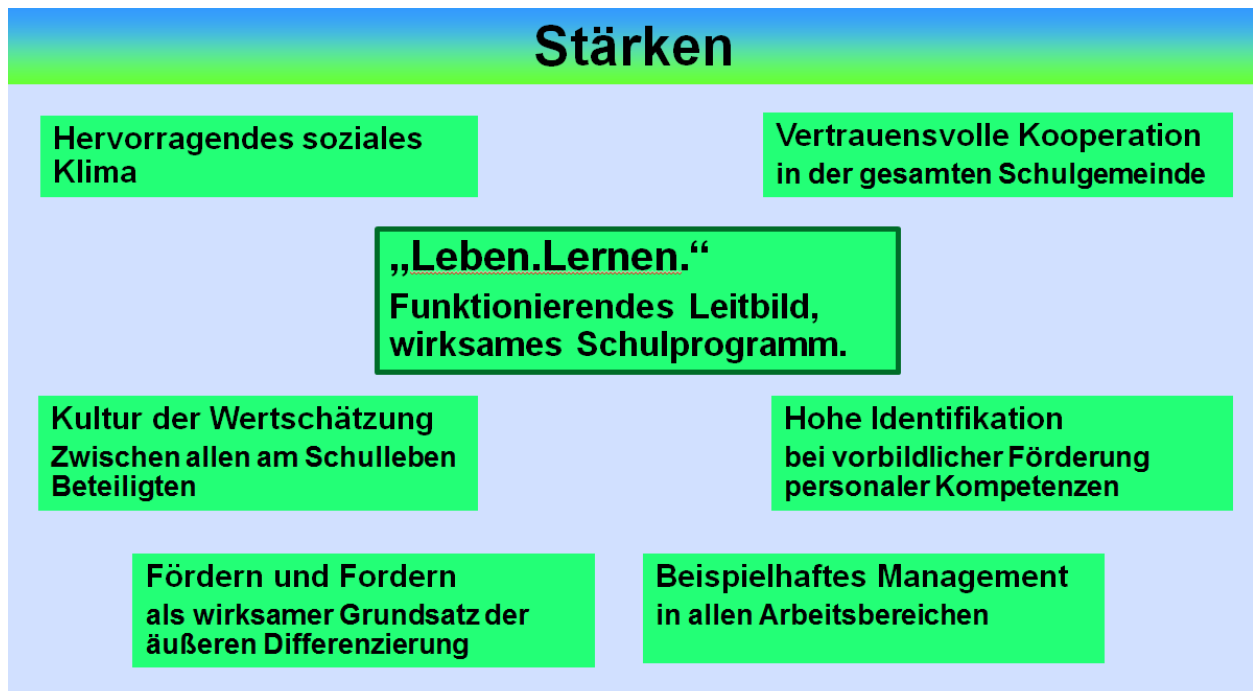
Rückmeldungen über den Erfolg der durchgeführten Arbeitsschritte holt sich die Schulgemeinschaft durch intensiven Austausch aller Mitglieder der Schulgemeinde, aber auch durch Evaluationsmaßnahmen, deren Ergebnisse zur weiteren Steuerung der Schulentwicklung genutzt werden.

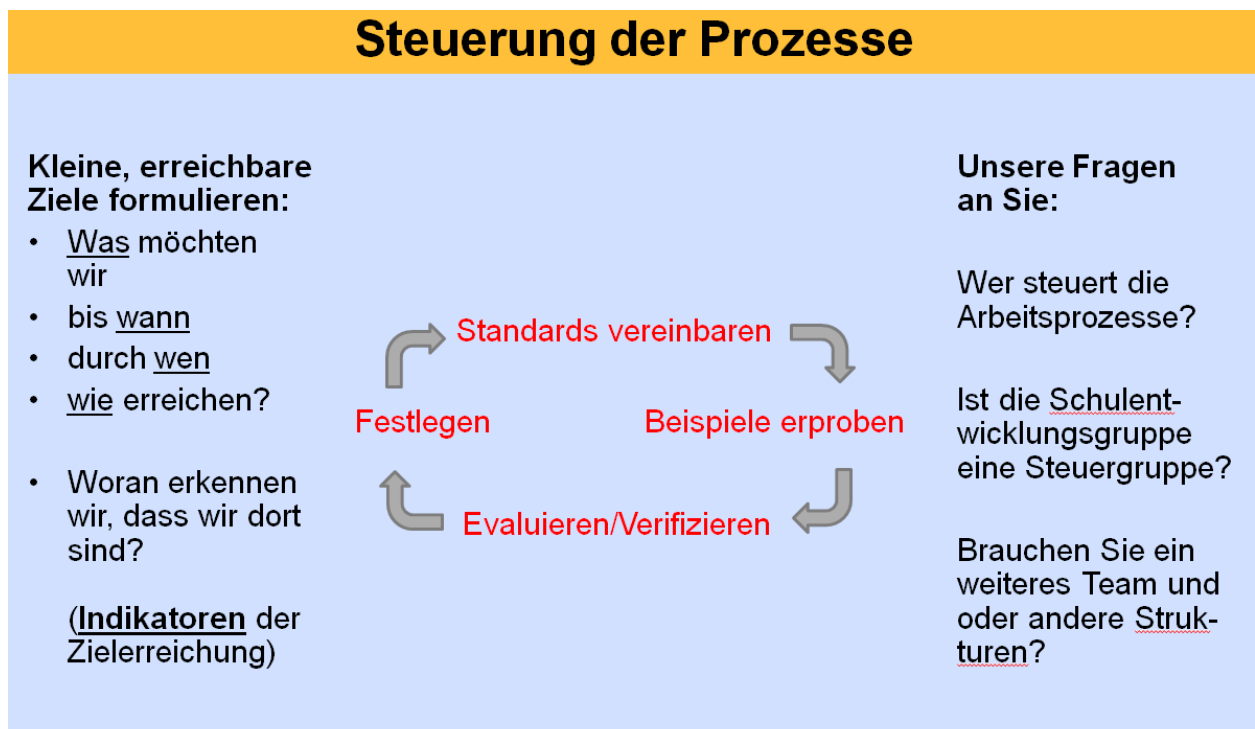
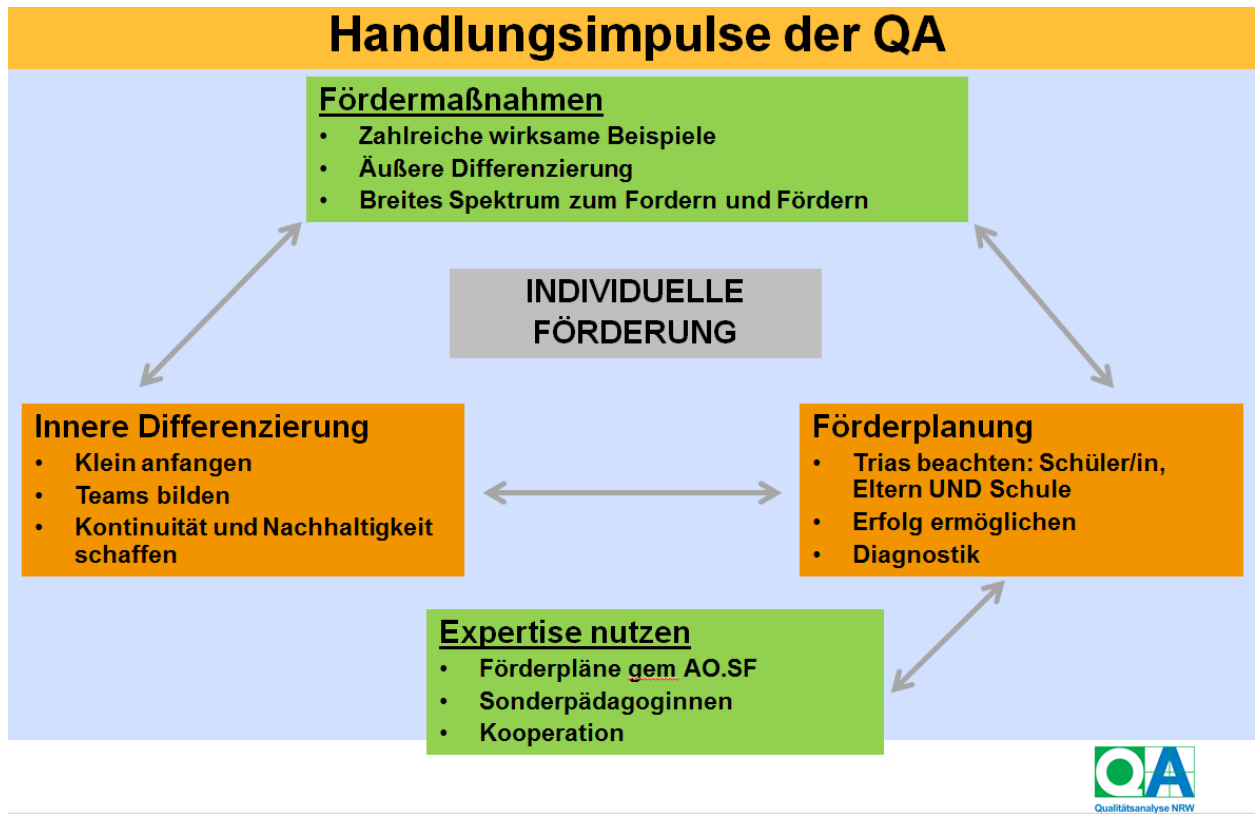
Optimierungsmöglichkeiten bestehen in der Einbindung der Fachkonferenzen in die Arbeit der weiteren Unterrichtsentwicklung. Auch hier ist die Tagungsfrequenz von teilweise einmal jährlich möglicherweise nicht zielführend. Der Ausbau und die Systematisierung der vorhandenen Teamstruktur unter Einbeziehung der Fachkonferenzen könnten zusätzliche Beiträge zur Erreichung der bereits vereinbarten Ziele zur Entwicklung des Unterrichts liefern.

Insgesamt verfügt die Schule über funktionierende Steuerungsmechanismen, die über die beschriebenen Gremien laufen. Dabei könnten diese durch eine klar vereinbarte Teamstruktur mit kommunizierten und verbindlichen Arbeits- und Kommunikationsweisen noch weiter optimiert werden.

## Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.





### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer (Teamleitung) Stefan Kadenbach, Qualitätsprüfer Ulrich Heier, Pädagogischer Mitarbeiter Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 27.01.2016)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 15.02.2017 mit Frau Büdenbender, Stadt Netphen</li> <li>• Schulbesuchstage vom 27.03. bis 30.03.2017</li> <li>• 42 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Fünf Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (11 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (3 Personen) und der Schulleitung</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Hospitierend nahm Frau Monika Storm an der Hauptphase teil. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

## 4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

### 4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

#### Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien der Aspekte 1.1 und 1.2 werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			

Das Gymnasium Netphen misst der Förderung der personalen Kompetenzen hohe Bedeutung bei. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass neben ihrer Lebensrelevanz auch Lernprozesse auf dieser Grundlage deutlich begünstigt sind. So gelingt die Förderung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft durch zahlreiche Konzepte und Projekte, zum Beispiel durch

- das soziale Lernen in Klasse 5
- den Klassenrat
- den Schulsanitätsdienst
- die Schülerfirma „Schulshop“
- Beteiligung am Schulleben in der Gestaltung von Veranstaltungen und Festen (Catering-AG, Bühnentechnik-AG, Mitgestaltung des Tags der offenen Tür)
- Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Lehr- und Lernprozessen (Übermittagsbetreuung, Klassenpaten, Deutsch als Zweitsprache, Expertenschüler im Unterricht)
- soziales Engagement in verschiedenen Zusammenhängen (Neuland-Projekt, Mitgestaltung des Kennenlernnachmittags).

Toleranz und Konfliktfähigkeit werden neben dem vorbildlichen Verhalten von Schulleitung und Lehrkräften auch konzeptionell gestärkt. Hier sind beispielsweise zu nennen

- das wirksame Anti-Mobbing-Konzept, hier ist besonders das Engagement der Medienscouts zu nennen, denen es gelungen ist, das „Cyber-Mobbing“ wirksam einzudämmen
- das Auszeit-Konzept im Falle von wiederholten Unterrichtsstörungen
- die ausgeprägte Kultur des gemeinsamen Einsatzes für die Weiterentwicklung der Schule.



#### Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X		
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X		

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen gelingt der Schule sehr deutlich insbesondere im Bereich außerhalb des eigentlichen Unterrichts, zu einem nennenswerten Teil aber auch innerhalb. Schöne Beispiele sind hier die von Schülerinnen und Schülern betriebene Schülerbücherei, die Schülerfirma sowie die Bühnentechnik- und Catering-AGs.

Nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler werden Lernstrategien weitgehend systematisch vermittelt. Auch die Arbeit in wechselnden Teams ist im Bereich der Schulentwicklung und -gestaltung für alle Beteiligten selbstverständlich. Im Unterricht selbst sind kooperative Lernformen bisher zwar sichtbar, aber noch weiter ausbaufähig. Hier könnte insbesondere die Hinführung der Lernenden zu gestalteten Formen der Partner- und Gruppenarbeit (funktionale Rollen, Verabredungen zur Arbeitsplanung) weiterführende Beiträge liefern.

Das Medienkonzept der Schule ist gut strukturiert, transparent und inhaltlich sinnvoll. Hinsichtlich der konkreten Umsetzung im Unterricht gibt es noch Möglichkeiten zur Optimierung, besonders im Hinblick auf gleichsinniges Handeln der Lehrkräfte und Fortbildung im Bereich der Nutzung vorhandener Infrastruktur.

#### Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

Zu diesem Aspekt wurden während der Vorphase keine ergänzenden Kriterien vereinbart.

## 4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Curricula der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik/Sozialwissenschaften, Latein und Biologie (jeweils Sekundarstufen I und II).

Insgesamt sind die schulinternen Lehrpläne in einem angemessenen Ausbaustand, der sie zu geeigneten Drehbüchern des gleichsinnigen Unterrichtens an der Schule macht. Besonders gelungen sind in dieser Hinsicht die Curricula der Fächergruppe I, Alle schulinternen Dokumente weisen jahgangsbezogenen Unterrichtsvorhaben aus, Bezüge zu den schulischen Rahmenbedingungen werden von der Mehrheit dargestellt.

Grundsätze der Leistungsbewertung sind in allen Curricula festgelegt, aber nicht durchgehend an die Unterrichtsvorhaben angekoppelt. Hier besteht Optimierungsbedarf in den Fächern Biologie, Politik und Latein (SI und II) sowie in Mathematik (S II). Angaben zur individuellen Förderung finden sich bisher nur punktuell (Latein S I, Deutsch S II), diese können im Zuge der bereits geplanten Arbeit im Bereich Ausbau der inneren Differenzierung nach und nach ergänzt werden.

Im Rahmen der weiteren systematischen Qualitätsentwicklung sind die Fachschaften, sofern dies noch nicht erfolgt ist, gehalten, in den Curricula die Verknüpfungen der medialen Möglichkeiten und methodischen Werkzeuge mit geeigneten Unterrichtsvorhaben zu vervollständigen.

Durch welche Unterrichts- und Sozialformen insbesondere prozessbezogene Kompetenzen erlangt werden sollen, wird beispielsweise in Latein oder im Stoffverteilungsplan der Biologie S I nicht hinreichend verdeutlicht.

Die Anbindung der fachschaftseigenen Absprachen zu Formen der Leistungsüberprüfung an die jeweiligen Unterrichtsvorhaben ist in der Hälfte der vorgelegten Curricula nicht erfolgt. Entsprechende Präzisierungen vervollständigen zukünftig die schuleigenen Lehrpläne.

Schuleigene Ausprägungen einer außerunterrichtlichen Förderung der schulspezifischen Lerngruppen (z. B. bei Wettbewerbsteilnahmen; in Projekt – und Vertiefungskursen) sind in den Hauscurricula nur ansatzweise erkennbar.

Die Analyse der Leistungsdaten aus Klassenarbeiten, Klausuren, Lernstandserhebungen und Abiturprüfungen sowie aus Evaluationen zu Wiederholungs- und Abschlusssquoten (wie in Mathematik beispielgebend umgesetzt) zeigen ggf. Nachsteuerungsbedarfe, die veränderte Schwerpunktsetzungen in den Curricula erforderlich machen.

Insbesondere in den Fächern der Fächergruppe II finden sich Lücken, die im Zuge der weiteren Unterrichtsentwicklung gefüllt werden sollten: Bezüge zu außerschulischen Lernorten und Partnern, Hinweise zur Evaluation des Erfolgs der unterrichtlichen Arbeit, zeitliche Planungen der Unterrichtsvorhaben, (teilweise) Kompetenzerwartungen sowie inhaltliche und methodische Verknüpfungen der einzelnen Unterrichtsvorhaben sind notwendige Bestandteile, die gleichsinniges und schülerorientiertes Arbeiten sicherstellen.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		

Die Schule legt ein umfassendes siebenseitiges Leistungsbewertungskonzept vor, das durch die Fachschaften fachspezifisch vervollständigt wird. (vgl. auch Schulprogramm Kapitel 3.2.1.9, Überprüfung und Leistungsbewertung am Gymnasium Netphen, S. 69).

Hier ergeben sich Erläuterungen und Festlegungen zu folgenden Punkten:

- Fächerübergreifende Grundsätze zur Leistungsbewertung zu Dauer, Umfang und Platzierung von Klassenarbeiten und Klausuren im Wochenablauf,
- Vorlage von Klassenarbeiten und Klausuren beim Schulleiter,
- Grundsätze der Leistungsbewertung am Gymnasium Netphen mit Bezug auf die rechtlichen Vorgaben,
- Leistungsbewertung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“,
- Kriteriengestützte Beurteilung der mündlichen Leistung im Unterricht (im Unterrichtsgespräch),
- Umgang mit den Hausaufgaben,
- Berücksichtigung und Bewertung von Referaten / Präsentationen, Unterrichtsprotokollen, schriftlichen Übungen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit,
- Anzahl der schriftlichen Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I,
- Terminierung, Planung, Konzeption und die Bewertungsmaßstäbe von Klassenarbeiten,
- Leistungsbewertung im Bereich „Schriftliche Arbeit“ in der Sekundarstufe II anhand von Klausuren, mündlichen Kommunikationsprüfungen als Ersatz von Klausuren, und Facharbeiten.

Ausführungen zur Leistungsbewertung als Element der Qualitätssicherung und zur Evaluation des Leistungsbewertungskonzeptes vervollständigen diesen Teil des Schulprogramms.

Es werden diejenigen fachspezifischen Leistungskonzepte bewertet, für die auch Hauscurricula eingereicht wurden: Mit Ausnahme der Fächergruppe Politik/Sozialwissenschaften legen alle anderen umfassende und detaillierte Leistungsbewertungskonzepte vor. Für die zum Teil skizzenhaften Vereinbarungen in Politik und Sozialwissenschaften bestehen Optimierungsmöglichkeiten, die jedoch auch der schwierigen Besetzungssituation in diesem Fach geschuldet sind.

In den Fachkonferenzen ergeben sich folgende Beschlussfassungen zur Leistungsbeurteilung:

Konkrete Festlegungen von Aufgabentypen oder Lernerfolgskontrollen mit Bezug auf die Unterrichtsvorhaben werden in 7 der 12 eingereichten Curricula vorgelegt (vgl. Aspekt 2.1).

Bewertungsgegenstände (mündlich, sonstige Mitarbeit, Heftführung, Gruppenarbeit, Beteiligung im Plenum auf der Basis beobachtbaren Verhaltens, Referate, Facharbeiten etc.) werden in fast allen Fächern benannt, meist auch mit den dazugehörigen Bewertungskriterien. Gewichtungen der Leistungsbereiche sind meist erkennbar.

Auf Kriterien basierende Bewertungsvorgaben mit Kompetenzbezug werden beispielsweise für die sonstige Mitarbeit in Deutsch und Mathematik vorgelegt.

In der Sekundarstufe I und II sind Vereinbarungen zur Leistungsbewertung mit erkennbarem Bezug auf die Kernlehrplanvorgaben erkennbar.

Auf kriteriale Bewertungsraaster, die die Anteile und die Progression der verschiedenen Kompetenzbereiche für Klassenarbeiten berücksichtigen, wird verwiesen. Zudem machen fast alle Fachschaften Angaben über die Anzahl und Dauer der Klausuren in den jeweiligen Jahrgangsstufen und zu entsprechenden Notenschlüsseln.

Präzisere Angaben zu Teilleistungsbereichen der sonstigen Mitarbeit im Unterricht und deren Gewichtung fehlen überwiegend.

Auf die Möglichkeit, Klausuren und Klassenarbeiten durch andere Formen der Leistungserbringung zu ersetzen, wird in einigen Fachschaften eingegangen.

Für die Sekundarstufe II werden überwiegend Vereinbarungen zur Leistungsbewertung für Klausuren dokumentiert, die sich z. B. auf kriteriale Bewertungsraaster unter Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungsbereiche (Abiturvorgaben) beziehen.

Fachspezifische Operatorenlisten, auch für die S I, können zukünftig die Leistungsbeurteilung bei Klausuren für die Schülerinnen und Schüler noch transparenter machen.

Vereinbarungen zu schuleigenen Parallelarbeiten, die, abgesehen von zentral gestellten Klausuren, ein transparentes Leistungsniveau in ausgewählten Jahrgangsstufen sichern, werden nicht vorgelegt, diese sind jedoch nach Aussagen in den Interviews inzwischen am Gymnasium Netphen gängige Praxis.

Gleichsinnige Verfahrensweisen bei Klassenarbeits- und Klausurkorrekturen werden in fast allen Fachschaften vereinbart.

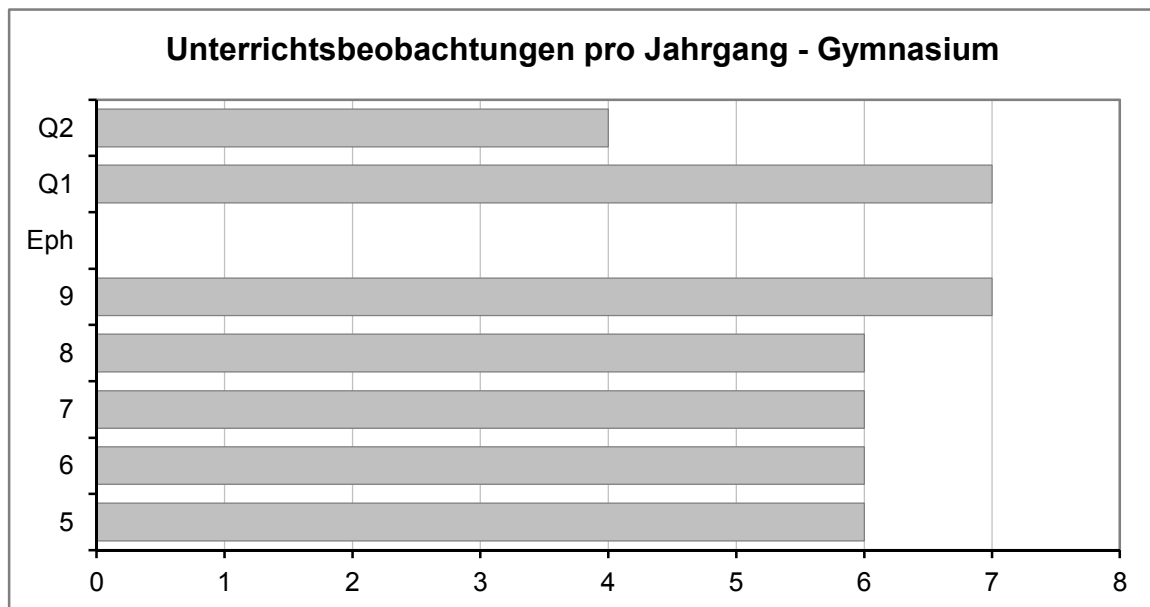
Die Leistungsbewertungskonzepte sind überwiegend transparent und adressatengerecht in Bezug auf Schülerinnen und Schüler sowie Eltern formuliert.

## Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

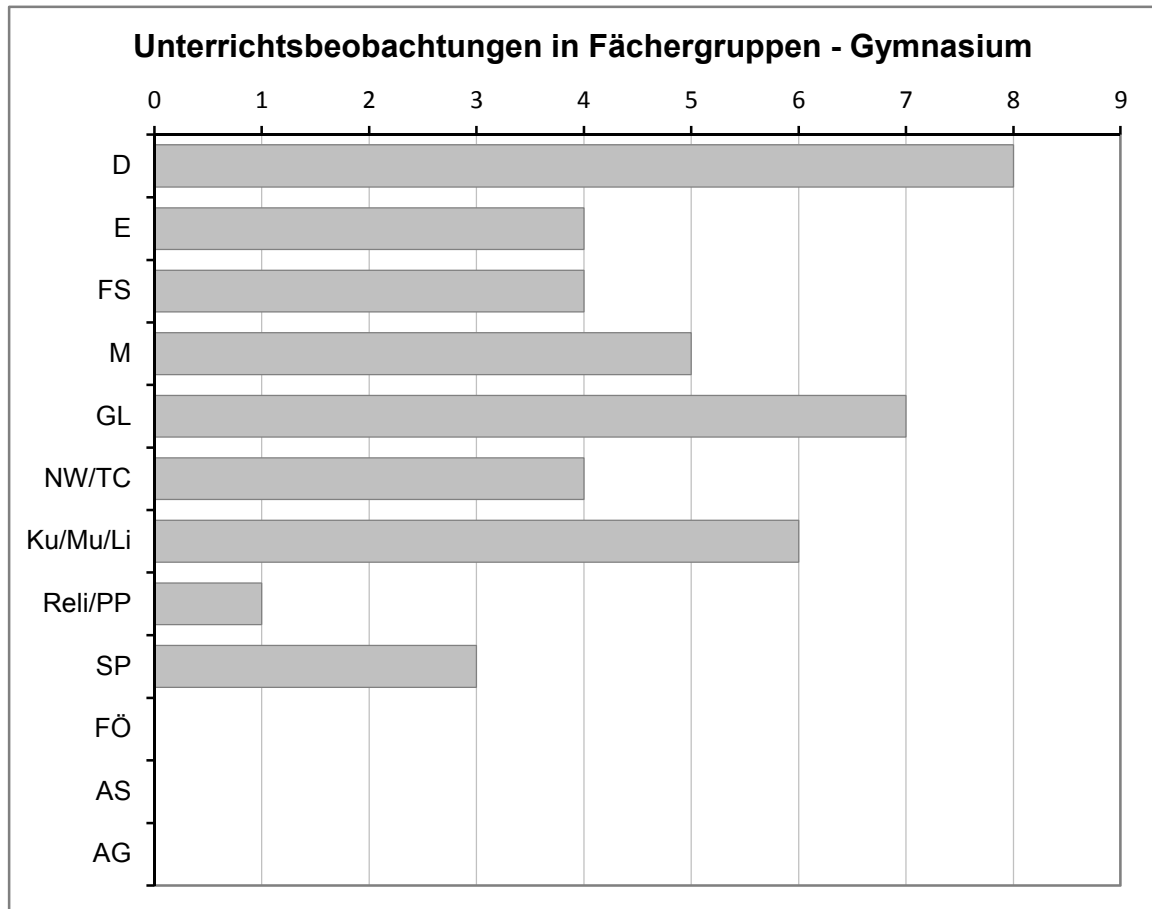
Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

## Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



Da die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 10) sich im Betriebspraktikum befand, konnten hier keine Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt werden.



- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft



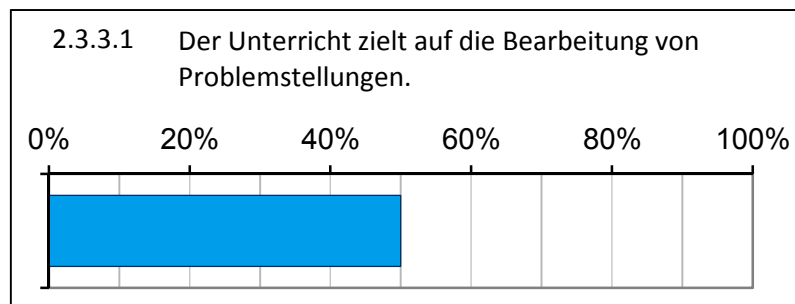
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

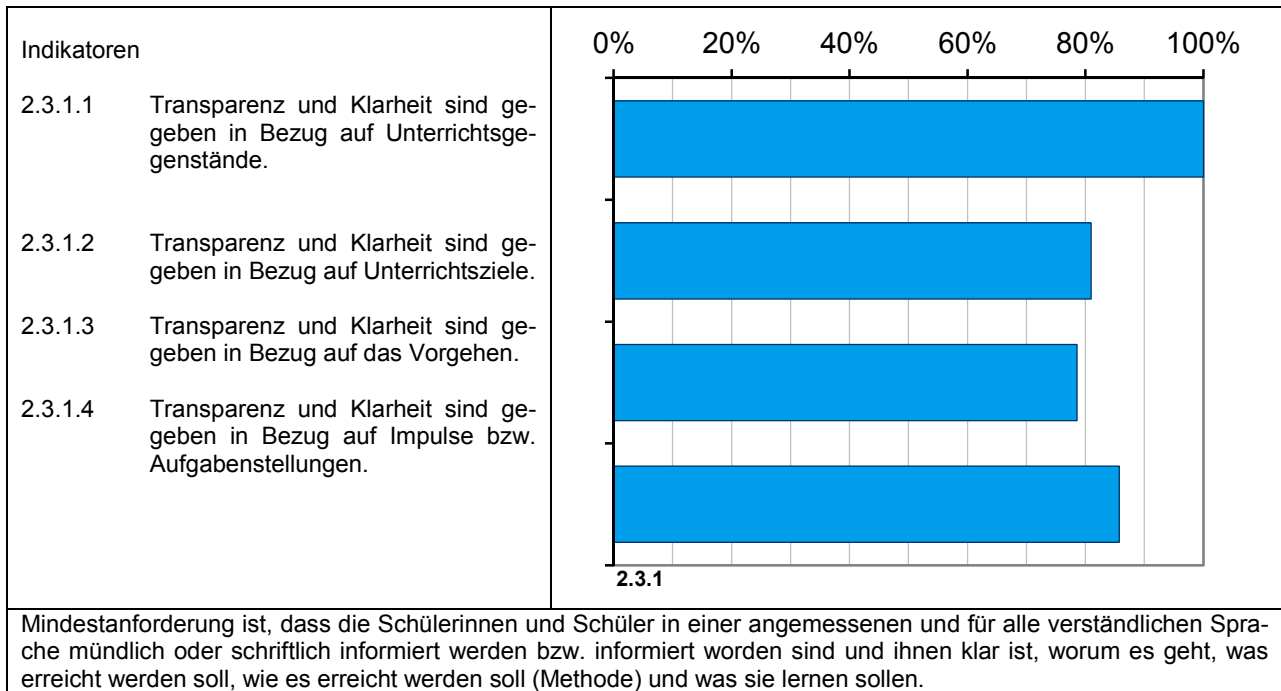
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

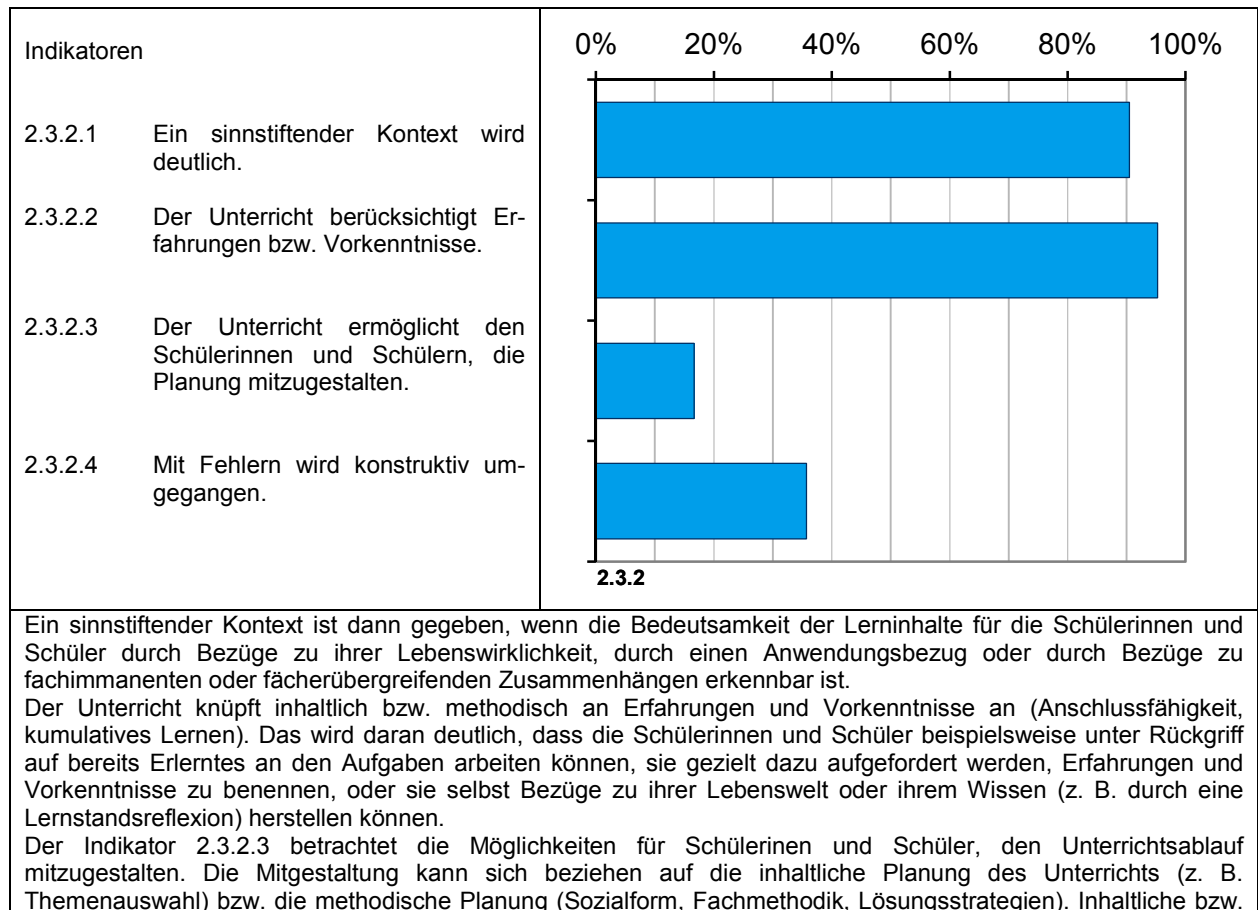


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

### Kriterium 2.3.1    Transparenz und Klarheit



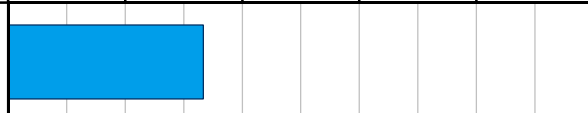

### Kriterium 2.3.2    Schülerorientierung



methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	

**2.3.3**

Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

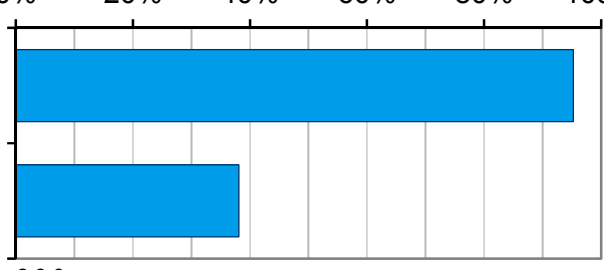
### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.</p> <p>2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p><b>2.3.4</b></p>
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

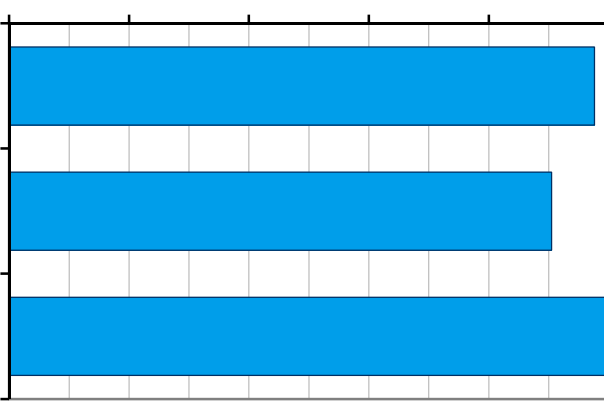
### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p><b>2.3.5</b></p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

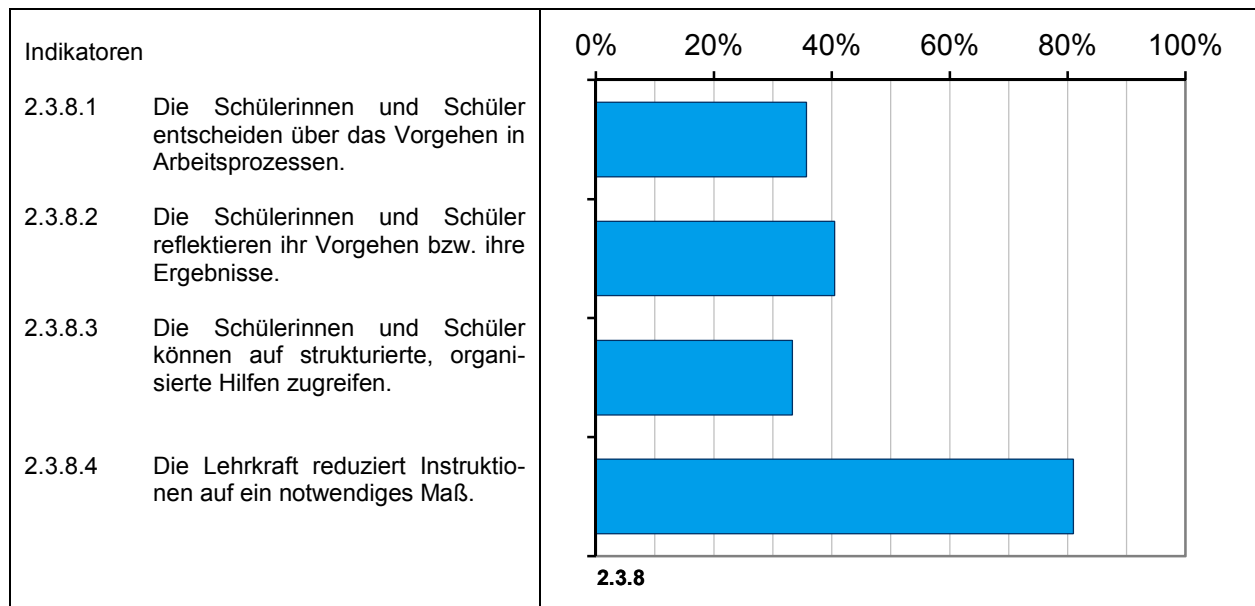
### Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<b>2.3.6</b>	
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>2.3.7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

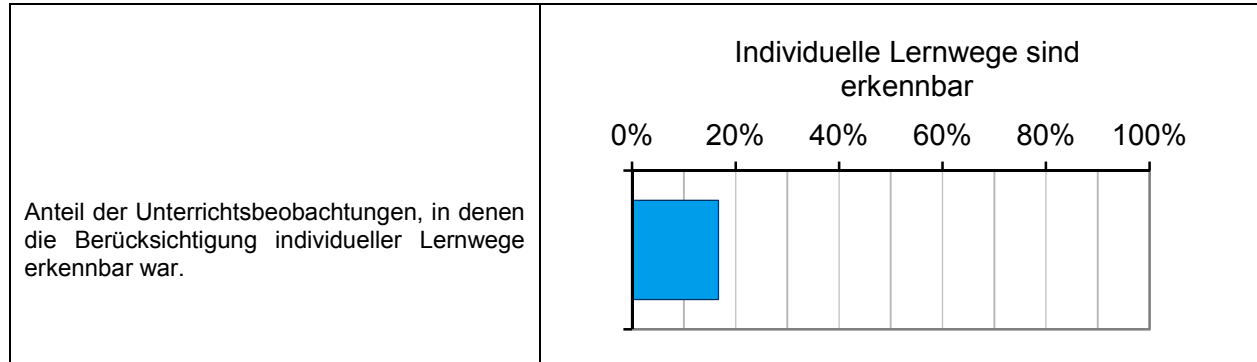
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

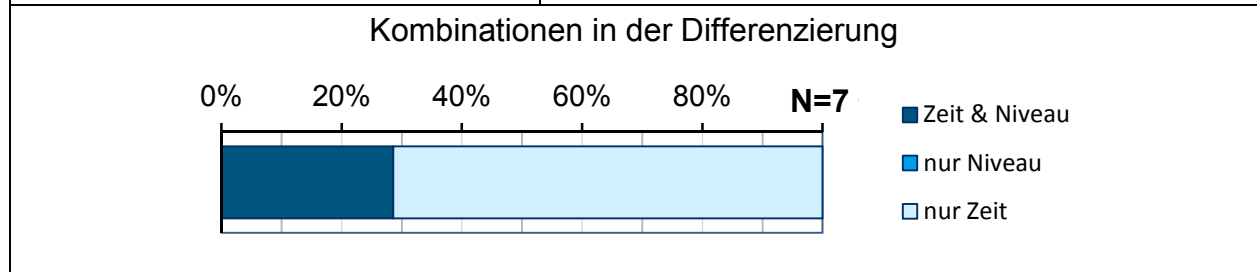
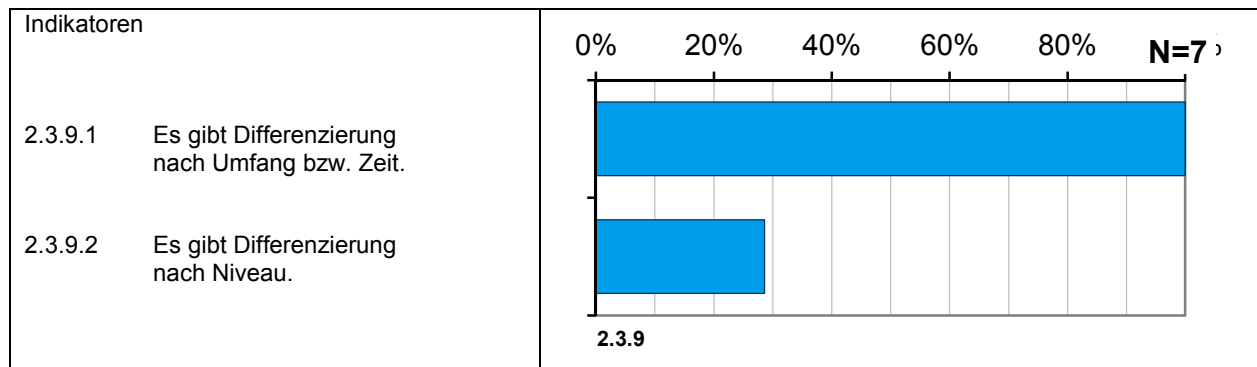
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

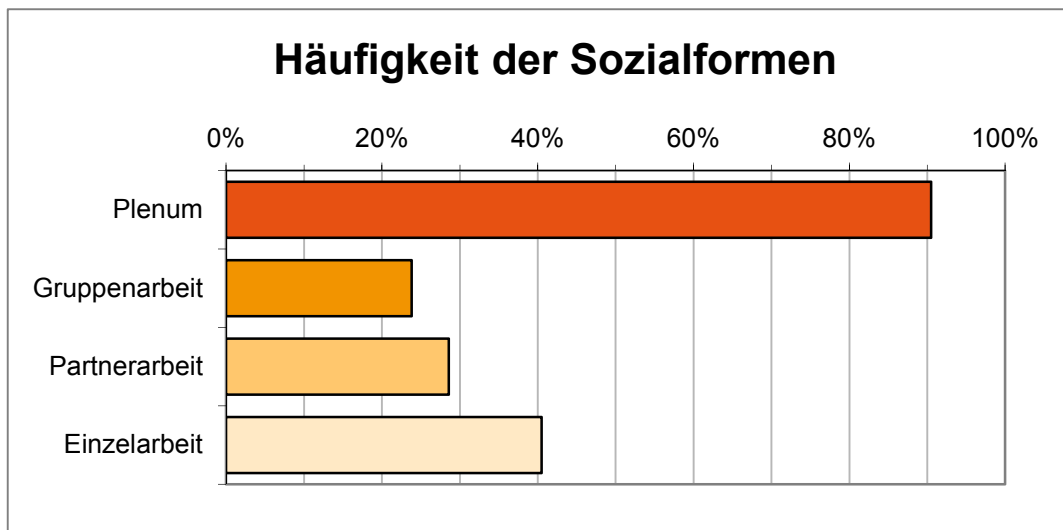
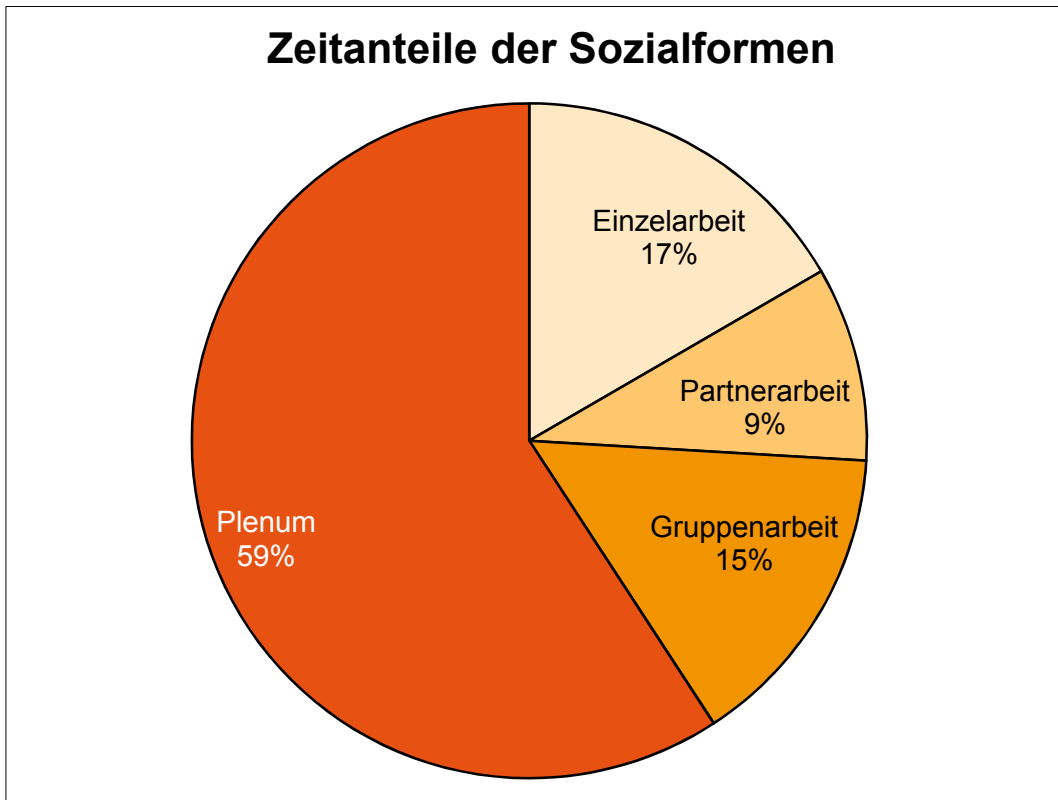


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

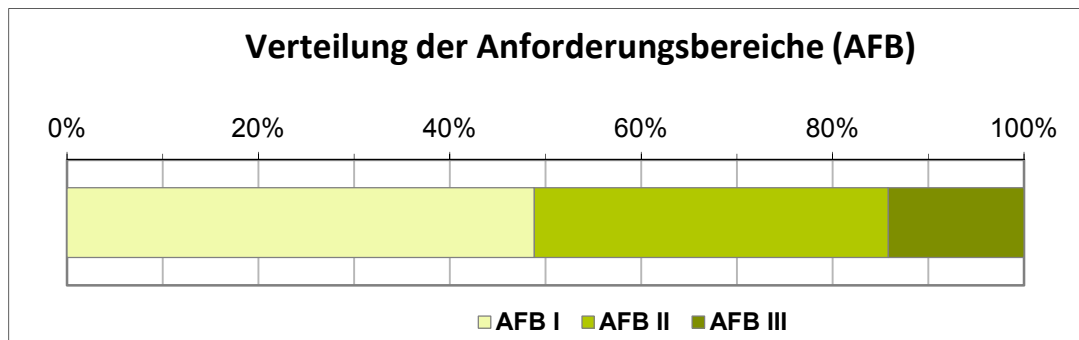
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.





Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

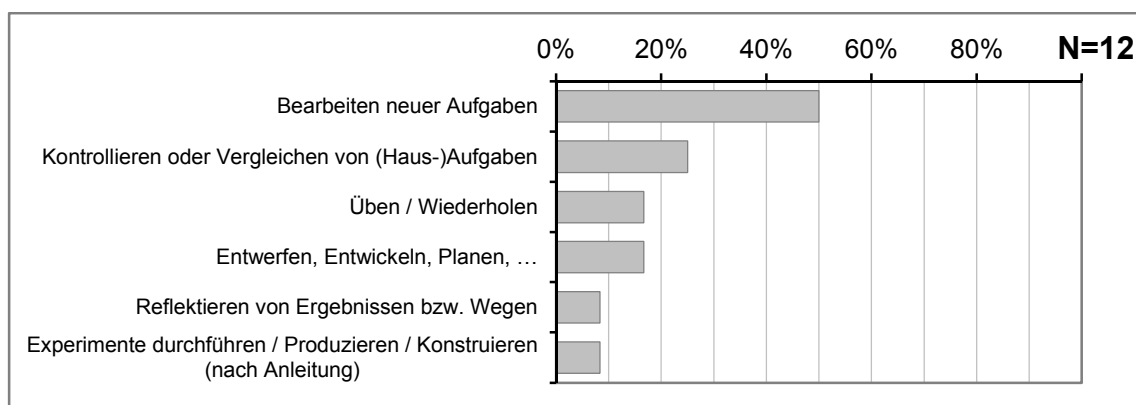
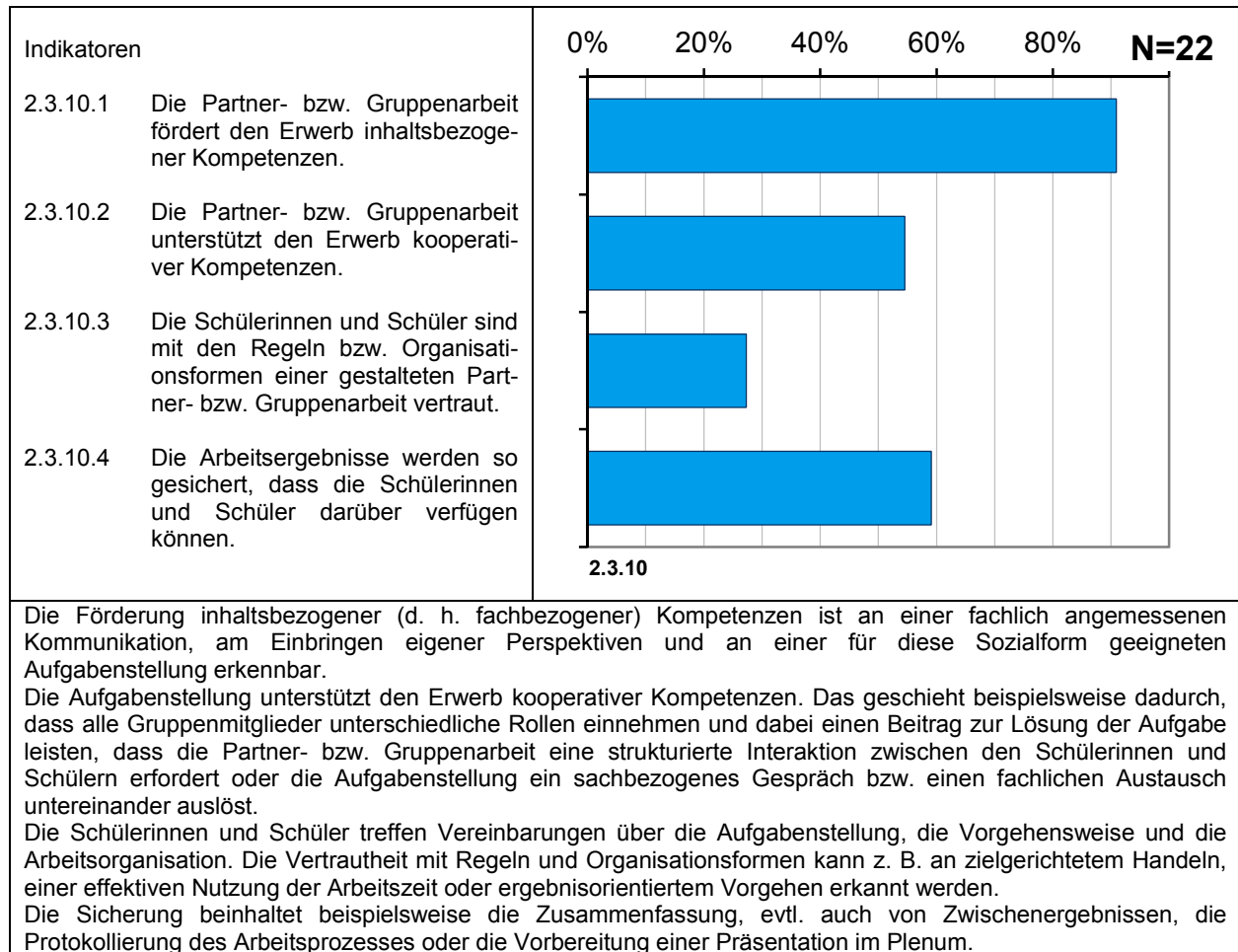
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

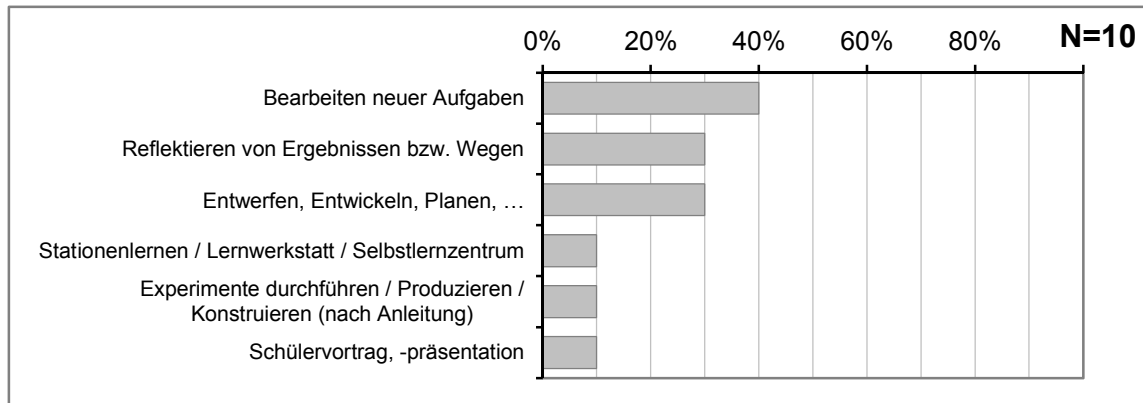
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

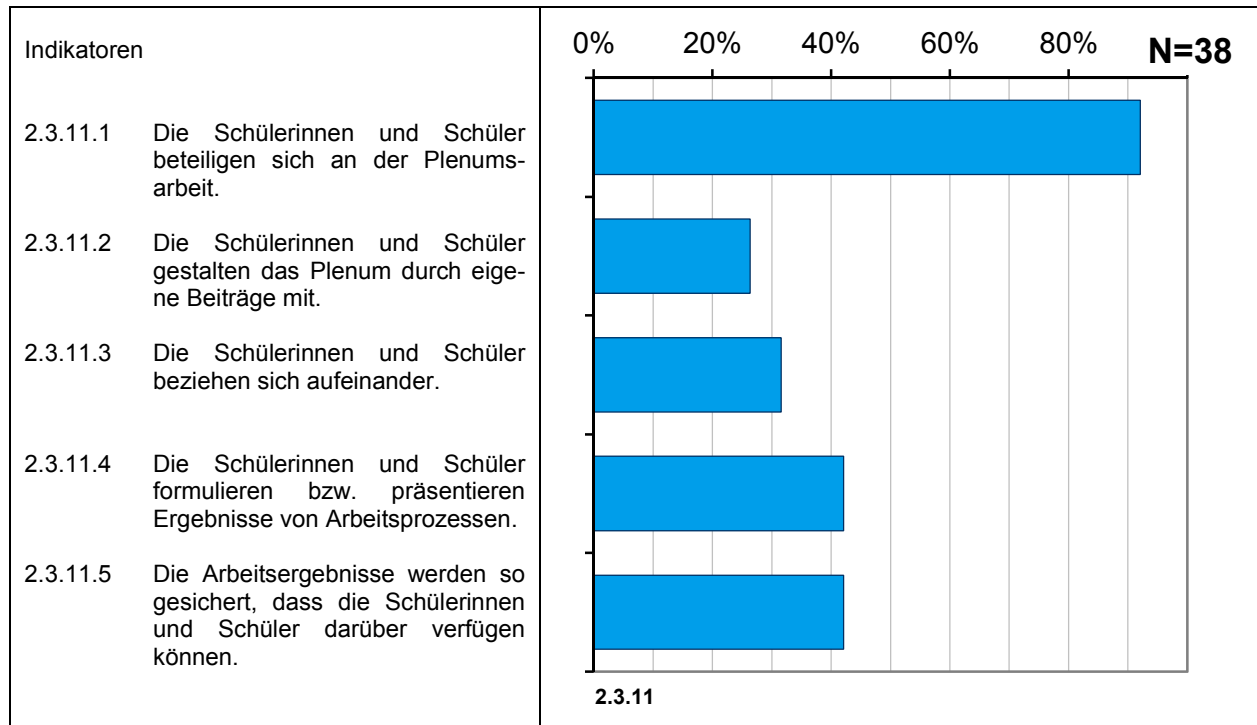


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

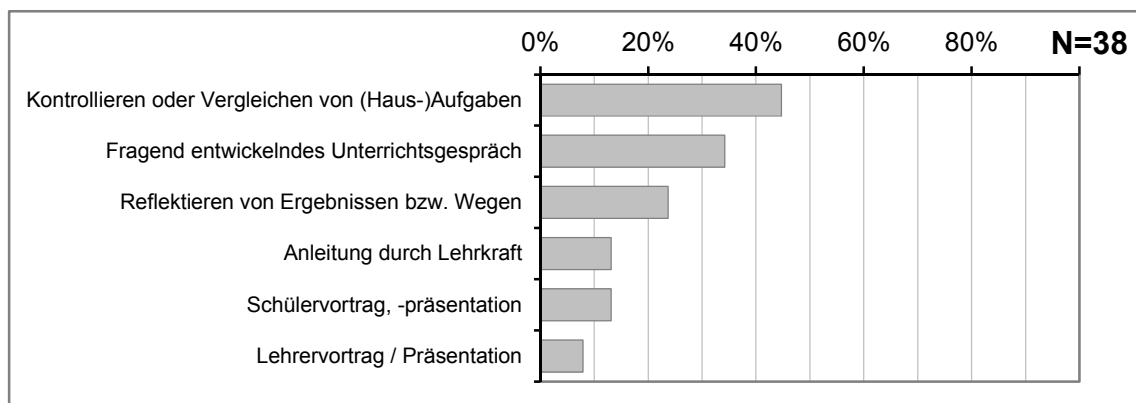


Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Kriterium 2.3.11 Plenum**

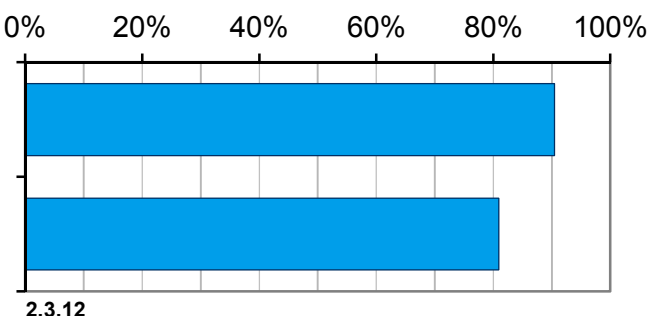


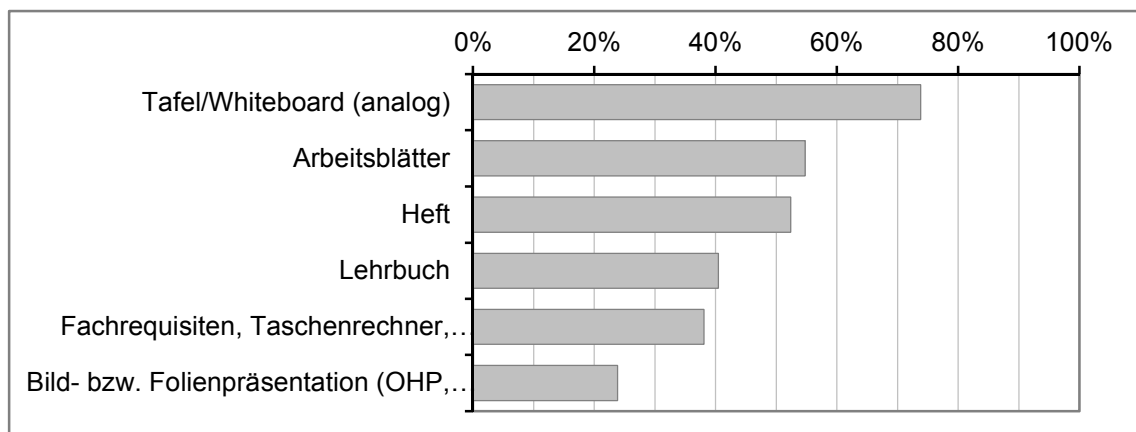
Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen. Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein. Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium 2.3.12 Medien

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.</p> <p>2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.</p>	 <p>2.3.12</p>
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.</p> <p>Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## **Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Die Ergebnisse zeigen, dass die bisher getroffenen Vereinbarungen für eine qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Unterrichts bereits deutlich beobachtbare Effekte bewirken: In acht Unterrichtsbeobachtungen wurden über vier Fünftel der 36 Indikatoren für guten Unterricht als in guter Qualität vorhanden bewertet, in weiteren 14 über drei Fünftel. Die Expertise für die Gestaltung moderner Unterrichtsarrangements ist im Kollegium vorhanden, sie kann durch einen systematisch angelegten interkollegialen Austausch weiter genutzt werden.

Der beobachtete Unterricht ist geprägt durch sehr hohe Erfüllungsgrade hinsichtlich der Transparenz und Klarheit im Hinblick auf Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsziele und Vorgehensweisen sowie Aufgabenstellungen. Auch sind in einer großen Mehrheit der Sequenzen sinnstiftende Zusammenhänge und die Berücksichtigung von Erfahrungen und Vorkenntnissen der Lernenden zu sehen.

Der Unterricht am Gymnasium Netphen ist durch sprachensible Vorgehensweisen und ein hervorragendes Unterrichtsklima gekennzeichnet. Elemente des selbstgesteuerten Lernens finden sich in vielen der beobachteten Sequenzen (bei der Einordnung der Erfüllungsgrade ist zu berücksichtigen, dass sich nur ein Teil der Unterrichtsphasen und -inhalte überhaupt für Selbststeuerung eignen).

Auch die Erfüllungsgrade, die sich in den Bereichen Problemorientierung und reflektiertes Lernen ergeben, zeigen sichtbare Wirkungen der vorangegangenen Unterrichtsentwicklung an der Schule.

Die verwendeten Medien sind in der weitaus überwiegenden Zahl qualitativ hochwertig und werden meistens zielführend eingesetzt.

Da im Gymnasium Netphen das Plenum die deutlich überwiegende Sozialform darstellt, kann die weitere Unterrichtsentwicklung daher in den Blick nehmen, hier deutlich schüleraktivierender vorzugehen. So fällt auf, dass die Beteiligung in solchen eher lehrkraftzentrierten Phasen fast durchgängig hoch ist, die Lernenden jedoch eher selten gestaltende Beiträge in Form von Moderationselementen, Präsentationen, weiterführenden Fragestellungen und/oder Beiträgen, Vorschlägen, kritischen Äußerungen oder Stellungnahmen leisten. Auch der Bezug der Lernenden untereinander ist nur in knapp einem Drittel der Plenarphasen zu beobachten. In der Summe deuten diese Zusammenhänge auf eine Tendenz zu klassischen, lehrerzentrierten Plenumsphasen, in denen die Kommunikation im Wesentlichen über die Lehrkraft verläuft. Durch Vereinbarungen zum verstärkten Einsatz von Moderationstechniken und schüleraktivierenden Arbeitsphasen könnte hier leicht eine Optimierung erzielt werden. Dabei könnte die intensiviertere Planung und Durchführung metakognitiver Zwischenschritte unterstützend wirken. Dies gilt angesichts einer überwiegend sehr lernwilligen und leistungsbereiten Schülerschaft umso mehr.

Die Lernarrangements am Gymnasium Netphen sind trotz der oben genannten Aspekte immer noch von unterschiedlicher Qualität und individuell durch die jeweilige Lehrkraft geprägt. Es gilt, die bereits begonnene und erfolgreiche Verständigung über ein gemeinsames Bild von gutem Unterricht fortzusetzen, weitere verbindliche konsensbasierte Vereinbarungen für die Schule zu treffen und systemisch abzusichern, damit sich für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von der sie unterrichtenden Lehrkraft, vergleichbare Bildungschancen ergeben.

Dies gilt auch für den Bereich der individuellen Lernformen. Hier fällt auf, dass solche zwar in lediglich 7 der 42 eingesehen Sequenzen beobachtet wurden, dies aber immer in guter Qualität geschah. Der Ausbau der inneren Differenzierung, insbesondere im Hinblick auf ein Angebot niveaudifferenzierter Aufgabenstellungen, hat im Gymnasium Netphen begonnen, steht aber noch am Anfang.

Das praktisch durchgängig sehr positive Unterrichtsklima (vgl. Kriterium 2.3.7 und Aspekt 3.2) und die mehrheitlich deutlichen Bemühungen um die Schülerinnen und Schüler prägen die gute Lernatmosphäre (respektvoller Umgang der Beteiligten, Wertschätzung, positive Verstärkung, Möglichkeiten Fragen zu stellen oder Unterstützungsbedarfe anzumelden), die eine wichtige Voraussetzung für noch stärker schüleraktivierenden Unterricht darstellt.

Handlungsfelder und Entwicklungsbedarfe für die Unterrichtsentwicklung liegen in der **Verabredung, Sicherung und Überprüfung von didaktisch-methodischen Verbindlichkeiten im Hinblick auf individuelle Förderung.**

Konsensbasierte Entscheidungen bzgl. übergreifender Konzepte zur Unterrichtsgestaltung, verbunden mit deren teamstruktureller Umsetzung und systemischer Absicherung im Sinne des Controllings können für die erfolgreiche Bearbeitung nachfolgender Entwicklungsbedarfe sorgen:

- **Deutlicher Ausbau binnendifferenzierender Maßnahmen**  
(z. B. durch Ausbau niveaudifferenzierter Aufgabenstellungen, Etablierung von Helfersystemen)
- **In Plenarphasen gesteigerte Schüleraktivierung im Sinne von Verantwortung für den eigenen Lernprozess**  
(z. B. durch weiteren systematischen Ausbau von Reflexionsphasen im Plenum)
- **Weitere Reduktion der Lehrkraftzentrierung, besonders in Plenumsphasen**  
(z. B. durch erweiterten Einsatz von Moderationsmethoden im Plenum, Ausbau der Beteiligung von Lernenden in Arbeits- und Planungsphasen)

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X	
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			

Das Gymnasium Netphen verwendet erste diagnostische Instrumente zu Ermittlung von individuellen Lernständen, wobei hier die klassische Methode des Rückgriffs auf die Ergebnisse von schriftlichen Leistungsüberprüfungen noch im Vordergrund steht. Dem entsprechend zeigen auch die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit gefährdeter Versetzung das herkömmliche Bild: Sie enthalten viele Anforderungen an die betroffenen Lernenden im Sinne von Nacharbeit, Wiederholung, Übung und eigener Suche nach Unterstützung. Auch die Eltern werden hier angesprochen, wobei auf eine mögliche Überforderung der Elternhäuser geachtet werden sollte. Externe Nachhilfe als ausdrückliche Empfehlung hat in einem schulischen Förderplan nichts zu suchen, hier sollte es um Förderangebote der Schule gehen, die Erfolgserlebnisse ermöglichen. Dies geschieht bereits in den Förderplänen gem. AO-SF, so dass hier durch einen interkollegialen Wissenstransfer optimiert werden kann.

Systematische Vereinbarungen zum individualisierenden, differenzierten Unterricht sind in der Schule bereits geplant und vorbereitet, naturgemäß aber derzeit noch nicht im Unterricht wirksam.

Bemerkenswert ist es, dass dem Gymnasium Netphen die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ebenso ausgezeichnet gelingt wie die der besonders Begabten. Während einerseits Förderbänder und andere Unterstützungsangebote die Zahl der Klassenwiederholungen in den letzten Jahren drastisch reduziert hat, bietet die Schule vor allem im außerunterrichtlichen Bereich zahlreiche Projekte und Maßnahmen an, in denen die Lernenden ihre speziellen Begabungen entdecken, nutzen und weiter entwickeln können.



## Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

Das Beratungskonzept der Schule ist in jeder Hinsicht umfassend, transparent und wirksam. Es vereinigt innerschulische sowie externe Angebote und basiert auf dem Einsatz von drei ausgebildeten Beratungslehrkräften als zentraler Instanz. Die Beratung erstreckt sich auf alle relevanten Bereiche und berücksichtigt sowohl Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten wie auch psychosoziale Probleme bis hin zur Suchtprävention und -intervention und Mobbingsituationen. Die Gesprächspartnerinnen und -partner in den Interviews bestätigen mit Nachdruck die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit schulischen Handelns im Bereich der Beratung.

Im Bereich der Studien- und Berufswahlvorbereitung hat die Schule die gesetzlichen Vorgaben vollständig und effektiv umgesetzt, teilweise geht sie deutlich darüber hinaus:

- Das Berufsorientierungsbüro wird rege genutzt und bietet Raum für Beratung durch die zuständige Lehrkraft, eigene Recherchen und angebotene Materialien.
- In Kooperation mit der Universität Siegen gibt es das Angebot „Brücken ins Studium“.
- Die Schule bietet zusätzliche Veranstaltungen mit der Bundesagentur für Arbeit an.
- Es ist eine Berufsbörse in Zusammenarbeit mit dem Lions Club und dem Gymnasium Wilnsdorf etabliert.
- Die Schule nimmt regelmäßig am Projekt „MINToring“ und an „MINTZ on Tour“ teil.

## 4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

Zu diesem Aspekt wurden während der Vorphase keine ergänzenden Kriterien vereinbart.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X			

Das ausgezeichnete soziale Klima der Schule wird in allen schulischen Situationen, besonders aber auch im Unterricht deutlich. Es gelingt der Schule, bei allen Beteiligten eine hohe Identifikation zu erzeugen, die insbesondere bei Schülerinnen und Schülern weit über das Ende der eigentlichen Schulzeit fort dauert. Einige ehemalige Schüler beteiligen sich weiterhin intensiv am Schulleben.

Der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden wie auch jeweils untereinander sowie mit Eltern und Mitarbeitern ist durch einen stets sichtbaren Respekt, Wertschätzung und Freundlichkeit gekennzeichnet. Hier werden die sehr deutlich betonten Schwerpunkte des Schulprogramms voll umgesetzt und im Alltag gelebt. Dies gilt auch für Konflikt- und Problemfälle: Alle Mitglieder der Schulgemeinde finden stets offene und kompetente Ansprechpartner, die ihnen bei der Lösung herausfordernder Situationen zur Seite stehen.

Das Regelwerk der Schule ist knapp, transparent und präzise und zeichnet sich durch Augenmaß aus. Im Falle von Regelverletzungen greift ein vereinbarter Maßnahmenkatalog, der wenig Spielraum für Willkür lässt. Der konkrete Umgang der Lehrkräfte mit Regelverletzungen entspricht den Vereinbarungen und wird in den Interviews entsprechend als transparent, konsequent und stets angemessen beschrieben.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			

Das Schulgebäude ist sehr ansprechend, hell und großzügig und befindet sich in einem sehr gepflegten und angenehmen Zustand. Die Raumausstattung ist gut und wird sich im Sommer 2017 noch einmal verbessern, da die auslaufende Realschule einen bisher von ihr genutzten Gebäudeabschnitt freigibt.

Besondere Stärken des Gebäudes liegen in

- dem sehr positiv wirkenden Forum sowie ansprechend gestalteten Verkehrsflächen und Unterrichtsräumen,
- einer gepflegten und gut ausgestatteten 2-fach-Sporthalle (Bodenerneuerung geplant wegen defekter Federung),
- Fachräumen für jede Fremdsprache,
- sehr gut möblierten und ausgestatteten Räumen für Oberstufe, Berufsorientierung, naturwissenschaftliche und musisch-künstlerische Fächer,
- einem Mehrzweckraum mit Smartboard (davon vier insgesamt),
- einer attraktiven Schülerbücherei (verantwortlich betrieben von Lernenden unter Anleitung einer Lehrkraft),
- einem von Schülerinnen und Schülern als Schülerfirma betriebenen Schulshop,
- zwei gut ausgestatteten Computerräumen, die im Herbst mit neuen Geräten versehen werden,
- dem durchgehend recht neuen und funktionalen Mobiliar,
- einem Inklusionsraum mit Differenzierungstrakt,
- einer sehr ansprechend gestalteten, multifunktional verwendbaren Mensa.

Auch das Schulgelände ist sehr großzügig, naturnah gestaltet und gut nutzbar. Da die Umgestaltung erst geplant ist und zurzeit noch betonlastige Bereiche sowie eine belastete Sporthalle auf dem Gelände stehen, kann es erst nach Umsetzung der bereits geplanten Maßnahmen als vorbildlich bezeichnet werden.

Die Schule gestaltet ihre Räume im Rahmen der Möglichkeiten sowohl in ästhetischer wie auch in funktionaler Hinsicht in hervorragender Weise.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			

Die Schülerinnen und Schüler berichten von einer sehr aktiven SV-Arbeit mit regelmäßigen Treffen und einem intensiven Austausch mit Schulleitung und Kollegium. Sie können ihre Ideen permanent in den Schulentwicklungsprozess hineinbringen und werden von allen als Gesprächspartner auf Augenhöhe akzeptiert. Schülerinnen und Schüler sind konsequent und nachhaltig in die konzeptionelle Arbeit des Gymnasiums integriert.

In diesem Sinne geht auch ihre Beteiligung am Schulleben deutlich über die reine SV-Arbeit hinaus. Die Lernenden können zum Beispiel als Schulsanitäter und bei der Mitgestaltung von Schulfesten, Turnieren, im Rahmen der Bühnentechnik- und Catering-AG, als Klassenpaten, Lernbegleiter im Bereich DaZ, oder Helfer im Unterricht aktiv werden.

Auch die Eltern nutzen rege die zahlreichen Gelegenheiten, die Schule mit eigenem Engagement zu bereichern. Für beide Gruppen ist insbesondere die Schulentwicklungsgruppe zu nennen, die die Schule als nicht verfasstes, aber regulär tagendes Gremium ganz maßgeblich mitgestaltet.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

Zu diesem Aspekt wurden während der Vorphase keine ergänzenden Kriterien vereinbart.

## 4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

Hinsichtlich der Unterrichtsorganisation am Gymnasium Netphen gibt es keine Beanstandungen. Gerade angesichts einer recht turbulenten Phase bezüglich der Lehrkräfteversorgung konnte die Schule in der jüngeren Vergangenheit ihren Unterricht dennoch angemessen organisieren.

Das Vertretungskonzept ist nachvollziehbar und geeignet, den Unterricht bei Abwesenheit von Lehrkräften abzusichern. Kleinere Abstriche sind noch im Hinblick auf die verbindliche Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen durch alle Lehrkräfte zu verzeichnen. Hier sind die nachhaltige Kontrolle und sinnvolle Nutzung von Aufgaben zur eigenverantwortlichen Arbeit Aspekte, die es noch stärker zu beachten gilt.

Insgesamt gelingt es der Schule aber in angemessener Weise, den Unterricht ohne größere Ausfälle sicherzustellen.

## Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		

Es gibt zahlreiche Teams in der Schule, die teilweise systematisch eingebunden, teilweise auch informell kooperieren, hinsichtlich der Arbeitsweise bestehen kleinere Optimierungsmöglichkeiten. Die Etablierung von Teams mit konkreten Aufgabenbeschreibungen, klaren Zielvereinbarungen und terminbezogenen Arbeitsplanungen ist noch nicht vollständig vollzogen. Es liegt bisher kein schriftliches Teamkonzept vor, das eine weitere Systematisierung und systemische Absicherung der Teams sicherstellen könnte. Im Organigramm sind aber viele Funktionen bereits mehrfach besetzt.

Die Schule kann darüber nachdenken, ob die bisher überwiegend praktizierte Frequenz der Fachkonferenzen den Herausforderungen in Bezug auf die Weiterentwicklung des Unterrichts gerecht wird, zumal die Bedeutung der Fachschaften für die Unterrichtsentwicklung gesehen wird.

#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

Zu diesem Aspekt wurden während der Vorphase keine ergänzenden Kriterien vereinbart.

#### Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

Zu diesem Aspekt wurden während der Vorphase keine ergänzenden Kriterien vereinbart.

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X			
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			

Der Schulleiter führt mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in jedem Frühjahr sogenannte Jahresgespräche durch. Hier geht es um den geplanten Unterrichtseinsatz im nachfolgenden Schuljahr sowie um Fortbildungsplanungen und Absprachen zur stärkerorientierten Mitarbeit in spezifischen Arbeitsbereichen der Schule.

Das Fortbildungskonzept der Schule ist präzise und orientiert sich eindeutig an den im Schulprogramm festgelegten Arbeitszielen. Dabei ist auch die systematische Dokumentation der durchgeführten Fortbildungen integriert.



### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Die Weitergabe und Nutzung aller relevanten Informationen ist am Gymnasium Netphen in vorbildlicher Weise gelöst. Dabei nutzt die Schule eine Vielzahl von Methoden und Werkzeugen, die den Informationsfluss sicherstellen, zum Beispiel

- regelmäßige Konferenzen und Besprechungen
- das Mitteilungsbuch
- interne Aushänge im Lehrerzimmer und an anderen zentralen Orten, je nach Zielgruppe
- Kommunikationsplattformen (Cloud, LoNet)
- regelmäßige, auch anlassbezogene Informationsbriefe
- schulinterne Mailadressen, die auch von Eltern und Schülern genutzt werden
- einen internetbasierten Kalender mit mehreren Planungs- und Zugriffsebenen
- die von Schülerinnen und Schüler betreute Homepage der Schule.

Die Art und Weise der kollegiumsinternen Kommunikation kann ohne Einschränkung als vorbildlich bezeichnet werden. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass es sich nicht um eine scheinbar konfliktfreie Atmosphäre der Vermeidung von Konfrontation handelt, sondern dass gerade Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Auffassungen offen kommuniziert und stets zu konstruktiven gemeinsamen Lösungen geführt werden. Diese Beobachtungen werden auch von Schülerinnen und Schülern wie Eltern bestätigt.

Die gemeinsame Nutzung von Fortbildungserträgen ist zwar systematisch angelegt, z. B. durch regelmäßige Berichte in Fach- und Lehrerkonferenzen und die Sammlung in einer internetgestützten Cloud, die konkrete gemeinsame Nutzung bleibt jedoch nach wie vor der Initiative der jeweiligen Lehrkräfte überlassen. Hier kann über eine weitere systemische Verankerung nachgedacht werden.

## 4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X			

Der beeindruckende Schulentwicklungsprozess, den das Gymnasium Netphen seit 2014 vollzogen hat, wurde im Wesentlichen von der Schulentwicklungsgruppe initiiert, die aus der Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und Schülern besteht. Diese Gruppe setzte wesentliche Impulse und begleitete den Prozess, ohne jedoch eine Steuergruppe im gängigen Sinne zu sein. Die Tagungsfrequenz von zweimal jährlich ist gemessen an den Aufgaben der Gruppe, wie sie auf S. 18 des Schulprogramms beschrieben sind, zu hinterfragen. Die Prozessverantwortung für die Weiterentwicklung zwischen den Treffen der Schulentwicklungsgruppe liegt wohl im Wesentlichen bei der Schulleitung, wird von dieser aber durch Delegation und enge Kooperation mit dem Kollegium geteilt.

Die Kommunikation der Arbeitsstände ist höchst transparent und für alle Beteiligten nutzbringend und zielführend.

Zwar setzt sich die Schule selbst den Anspruch, ihre Ziele grundsätzlich nach dem SMART-Prinzip zu formulieren (Schulprogramm S. 210). Konsequenterweise enthält das Schulprogramm klar strukturierte Ziele, die äußerst transparent sind (z. B. werden etwaige Widerstände im Kollegium offen formuliert). Eine Optimierung wäre hier hinsichtlich der Formulierung von klaren Indikatoren für die Zielerreichung möglich, um dem eigenen Anspruch überprüfbarer, „messbarer“ Ziele noch näher zu kommen.

Die Unterrichtsentwicklung ist in der jüngeren Vergangenheit deutlich stärker in den Fokus der Arbeit am Schulprogramm gerückt, stellt aber immer noch ein Ziel neben anderen, gleichgewichtigen dar.

Die Wirksamkeit der gemeinsamen Weiterentwicklung des Schulprogramms wird durch regelmäßige Rückkopplungsgespräche, zielgerichtete Evaluationen und informelle Stärken-Schwächen-Analysen abgesichert.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.	X			

Schritte der Evaluation werden konsequent bei allen Zielen der Schulentwicklung, die im Schulprogramm formuliert sind, mitgedacht. Dabei sind die eigentlichen Planungen aber noch konkretisierbar, insbesondere im Hinblick auf möglichst operationalisierte und damit überprüfbare Indikatoren der Zielerreichung („Woran erkennen wir, dass wir dieses Ziel erreicht haben?“).

Die Nutzung der Lernstandserhebungen erfolgt in vorbildlicher Weise, indem die Fachkonferenzen Folgerungen aus den jeweiligen Ergebnissen nicht nur für betroffene Jahrgangsstufen, sondern auch für die Weiterentwicklung der Curricula generell ableiten.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X		
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

Der aktuelle Stand der Schulentwicklung ist in allen denkbaren Details präzise und transparent dokumentiert. Dies gilt auch für Ergebnisse der Evaluationen (intern und extern), die Bestandteil des aktuellen Schulprogramms sind.

Die von der Schule formulierten Ziele der Schulentwicklung sind geeignet, die anstehenden Arbeitsprozesse zu leiten. Zu einer konkreten Überprüfung der Zielerreichung fehlen jedoch Indikatoren, die beobachtbare Anhaltspunkte liefern:

- Wann sind die ersten Schritte in Richtung auf sinnvolle Maßnahmen der inneren Differenzierung vollzogen? Woran erkennt man das?
- Woran ist die sinnvolle Nutzung der digitalen Medien im Unterricht zur Lernförderung erkennbar?
- Woran erkennen wir, ob die geplanten Fortbildungen und Maßnahmen zum Classroom-Management effektiv waren?

Der Stand der Schulentwicklungsarbeit ist auf der Homepage sehr transparent, wenn auch nicht optimal strukturiert, dokumentiert. Es fehlen dort bislang die schulinternen Curricula, die einen weiteren wesentlichen Beitrag zur Transparenz der schulischen Arbeit liefern.

Die Jahresplanung des Gymnasiums ist gut erkennbar, allerdings nicht in einem übersichtlichen Dokument zusammengeführt. Sie ergibt sich aus der Kombination von Zielformulierungen, darunter abgelegten Planungsaspekten und Terminsetzungen sowie dem Jahresterminplan, der auf mehreren Ebenen die Arbeit strukturiert.